



Antrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Albert Duin, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

Pleitewelle verhindern, stationären Einzelhandel stärken: Vitale Ortskerne in Bayern auch in Zukunft garantieren mit Hilfe der Digitalisierung des Einzelhandels

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Der stationäre Einzelhandel ist ein zentrales Attraktivitätsmerkmal lebenswerter und vitaler Ortskerne in Bayern. Er braucht politische Unterstützung, um im aktuellen Strukturwandel bestehen und in Zukunft von der Digitalisierung profitieren zu können. Er gehört zu den schwer betroffenen Branchen der Corona-Krise und eine rasche Erholung ist nicht in Sicht. Eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Situation des Einzelhandels in diesem Zusammenhang ist der dringend benötigte Digitalisierungsschub.

Der Landtag fordert die Staatsregierung auf, dass der Freistaat zügig Anreize setzt, um

1. die Vernetzung von Startups, globalen und regionalen Online-Marktplätzen und traditionellem Einzelhandel sowie technologische Beratung von Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) des Einzelhandels durch Verbände, Kammern, Beratungsstellen und Hochschulen zu fördern, um Online-Geschäftsmodelle für Einzelunternehmen sowie Handelsgenossenschaften in der Fläche zu realisieren und die Prozesse nachhaltig zu digitalisieren und
2. die Ertüchtigung des lokalen Einzelhandels zum Erwerb von digitaler Kompetenz endlich angemessen zu fördern.

Darüber hinaus wird die Staatsregierung aufgefordert, die Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts für vitale Ortskerne und Innenstädte zu realisieren, in welchem Vertreter von Wirtschaftsförderungen, der Stadtverwaltungen sowie City- und Stadtmarketing in den Dialog treten, um Ideen und Lösungen für Ortskerne und Innenstädte in der Krise zu teilen und zu bewerten.

Begründung:

Unabhängig von der konjunkturellen Lage zeigt sich immer wieder, dass die Stimmung vor allem im stationären Handel in den Innenstädten stagniert, während gleichzeitig Online-Händler von vorteilhaften Wettbewerbsbedingungen, wie verändertem Konsumverhalten, profitieren. So wuchs der Online-Handel in der vergangenen Dekade im Durchschnitt jährlich um 12,4 Prozent, wohingegen der stationäre Einzelhandel nur 2,5 Prozent verbuchen konnte. Laut Prognose, unabhängig von den Corona-Auswirkungen, wächst der Online-Handel im Jahr 2020 um 9 Prozent auf 63 Mrd. Euro. Das bedeutet eine Fortschreibung der bisherigen Entwicklung: Schon seit Jahren steigt der Online-Anteil am Einzelhandel, dabei verbucht in Deutschland allein Amazon mit Eigenhandel und seinem Marketplace fast die Hälfte des gesamten Online-Umsatzes auf sich. Weltweit lag der Umsatz des Online-Versandhändlers im vergangenen Jahr bei fast 233 Mrd. US-Dollar. Der sich abzeichnenden Entwicklung in Richtung Online-Handel und ganz speziell der Vormachtstellung von Plattformen wie Amazon sind viele Händler

dennoch nicht gewachsen. Aus diesem Grund benötigt der Einzelhandel in Bayerns Innenstädten einen Digitalisierungsschub. Laut dem Handelsverband Deutschland (HDE) Standortmonitor 2020, gaben im Schnitt die Hälfte der Befragten Einkaufen und Einkaufsbummel im Einzelhandel als Top-Besuchsgrund (Frage: „Warum sind Sie heute in der Innenstadt?“) für deutsche Innenstädte an. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, muss der Einzelhandel neben der Erweiterung seiner Kompetenzen im klassischen Online-Handel das Geschäftsmodell vitaler Innenstädte weiter denken und mit Unterstützung der Staatsregierung zusätzliche innovative digitale Lösungen anbieten, wie zum Beispiel regionale innerstädtische digitale Schaufenster basierend auf dem „click & collect“-Prinzip, welches Kunden die Möglichkeit bietet, die Produkte zunächst online zu recherchieren und zu kaufen, jedoch eine alternativ angebotene Lieferung in die Filiale der Kundenwahl oder zum Kunden nach Hause ermöglicht. Überdies gibt es in Bayern sowie in ganz Deutschland immer noch enormen Nachholbedarf bei bargeldlosen Bezahltechnologien im Vergleich zum Ausland. Andere Länder – insbesondere skandinavische – sind hier dem Technologiestandort Bayern um ein Vielfaches voraus. Werden im deutschen Einzelhandel noch gut die Hälfte aller Transaktionen mit Bargeld (EHI-Studie 2019) getätigt, so ist in Schweden der Umsatz im Einzelhandel bis zu 95 Prozent bargeldlos. Viele KMU bieten dies entweder gar nicht oder nur ab einem bestimmten Betrag an. Bayern kann und muss hier den Anspruch haben, Vorreiter im bundesweiten Vergleich zu werden. Um also in Zukunft ein attraktiver Wettbewerber zum reinen Online-Geschäft zu bleiben, ist es wichtig und an der Zeit, dass der Einzelhandel Unterstützung erhält, um seine Kernkompetenzen nachhaltig zu digitalisieren und somit zu vitalen und digitalen bayerischen Innenstädten beizutragen.